

Frankreich:

š Verrat an der Republikō

Die Steuerlügen des Ex-Budget-Ministers demoralisieren das linke Regierungslager. Auch Präsident Hollande gerät in die Schusslinie.

AUS PARIS
DANNY LEDER

Von der finanziellen Größenordnung her ist es nicht die schlimmste Affäre in der langen Liste von Skandalen die französische Spitzenpolitiker heimsuchten. Von ihrer Symbolik her aber hat das Geständnis von Jérôme Cahuzac, er habe über Konten in der Schweiz und Singapur verfügt, enorme Sprengkraft.

Hatte doch der vormalige sozialistische Budget-Minister immer wieder bei Mediengesprächen, Regierungssitzungen und vor dem Parlament hoch und heilig beteuert, er habe šnie ein Konto im Ausland besessenō. Hatte sich doch Staatschef Francois Hollande erst am letzten Donnerstag bei einem TV-Interview für ihn verbürgt. War doch Minister Cahuzac als oberster Sparmeister der Nation sowie als Kämpfer gegen Reichenprivilegien und Steuerflucht aufgetreten.

Die Enttäuschung, die jetzt die Frankreichs Linke erfasst hat, ist wohl nur vergleichbar mit dem Schock, den sie 2011 erlitt, als ihr damaliger Favorit für die Präsidentenwahlen, Dominique Strauss-Kahn, über eine Affäre um sexuelle Nötigung in New York stürzte.

Cahuzac war zwar bereits vor zwei Wochen, auf Anweisung von Hollande, zurückgetreten. Die Justiz hatte knapp zuvor eine Erhebung gegen Cahuzac wegen des Verdachts auf ein Steuerdelikt eingeleitet und damit den ursprünglichen Enthüllungen des Webmagazins š *Mediapart*ō erstmals Konsistenz verliehen. Aber damals hielt sich noch die Vorstellung, der souverän auftretende, charmante und imposante Amateurboxer, ein Publikumsliebling, könne nicht so grobschlächtig lügen, er werde noch seine Unschuld beweisen.

In Wirklichkeit hatte Cahuzac seit den 1990er Jahren in Genf ein Konto, auf dem er über eine Million Euro bunkerte. Von Beruf Arzt und zeitweilig Chef einer Kosmetik-Klinik, steht er im Verdacht, von der Pharma-Industrie geschmiert worden zu sein ó zwischen 1988 und 1993 gehörte zum Kabinett des damaligen Gesundheitsministers. Als er 2010 zum Vorsitzenden der Finanzkommission des Parlaments ernannt wurde, transferierte er seine Schwarzgelder von Genf nach Singapur.

Francois Hollande spricht jetzt von einem šunverzeihlichen moralischen Fehlerō. Premier Jean-Marc Ayrault erklärte, Cahuzac habe šdie Republik verratenō. Der SP-Staatschef, der bereits zuvor in einem extremen Popularitätstief watete, muss sich gegen den von Oppositionspolitikern geäußerten Verdacht wehren, er habe schon zuvor Bescheid gewusst und Cahuzac die längste Zeit die Stange gehalten. Das Enthüllermagazin š *Mediapart*ō, obwohl links-orientiert, erhärtete seinerseits diese Vorwürfe gegen den sozialistischen Präsidenten.

In Regierungskreisen verweist man freilich zu Recht darauf, dass Hollande keinerlei Anstalten machte, um die Justizerhebungen zu behindern ó im Gegensatz zu seinem Vorgänger Nicolas Sarkozy, der erwiesenermaßen mehrere Verfahren gegen Vertraute, darunter auch seinen Budget-Minister, durch Versetzungen von U-Richtern blockierte. Das wird auch von den strengen Journalisten von

§ *Mediapartō* der sozialistischen Staatsführung als Fortschritt gegenüber ihren bürgerlichen Vorgängern positiv angerechnet.